

zog ich mehrere Hundert Pavonia, wovon mir 1 ♂ und 1 ♀ bereits am 20. und 24. August desselben Jahres auskamen, das ♂ sehr klein, schwach beschuppt und verwischt gezeichnet. Das ♀ ebenfalls sehr schwach beschuppt, mit hellröthlichem Ton in der Grundfarbe, besonders der Hinterflügel, das Roth der Vorderflügelspitze ist grossentheils durch Schwarz ersetzt. Sonst war unter der ganzen Zucht kein abweichendes Stück.

6. Eine Melitaea. Unterseite und schwarze Zeichnung der Oberseite wie Aurinia, ohne deren hellere Flecke, das Tier ist einfarbig dunkelrothbraun. Gefangen am 26. Mai 1892, flog auf einer Waldwiese mit Aurinia und Cinxia.

7. 2 Lasioecampa Otus ♂♂, gezogen aus Dalmatiner Puppen am 7. und 10. August 1892: bis auf den linken Oberflügel sind beide Tiere normal, letzterer hat keine Zeichnung, als eine dichte, schwarze Bestäubung, auch ist die Grundfarbe des normalen Oberflügels heller.

8. Nemeobius Lucina ♂, auf rechtem Oberflügel die rothbraune Grundfarbe durch Weiss ersetzt.

9. Wie jeder Sammler zog auch ich einst (jetzt bin ich längst davon abgekommen) C'aja-Raupen mit in Salzwasser gestellten Pflanzen und im Dunkeln: ich erhielt 1 Zwerg-Exemplar und 1 ♂, dessen weisse Querstreifen sehr verkleinert waren, die schwarzen Unterflügelmarken sehr gross und teilweise verschmolzen. Alle übrigen diesen Zuchten entstammenden Tiere fielen normal aus, nur waren sie etwas kleiner als gewöhnliche C'aja.

Les Rhopalocères

du Gouvernement de Wiatka (de la Russie orientale).

Par L. Kroulikowsky.

(Suite et fin.)

87. Epinephele Lycan Rott. Assez commune partout. Juillet, commencement de l'Août.

88. Epinephele Janira L. Répandue partout. Mi-Juin. Juillet, Août.

89. Aphantopus Hyperanthus L. Assez répandu. Juin. Juillet.

90. Coenonympha Hero L. Districts de Sarapoul, de Malmisch et d'Ourjoum. Rare. Mai, commencement de Juin.

91. Coenonympha Iphis Schiff. Commune partout. Juin, Juillet.

92. Coenonympha Arcania L. Très rare. Sarapoul. Malmisch. Juin.

93. Coenonympha Pamphilus L. Commune partout. Mai, Juillet.

94. Carterocephalus Palaemon Pall. Très rare. Sarapoul, Ourjoum, Malmisch. Juin.

95. Carterocephalus Silvius Knoch. Assez répandu en Juin, Août.

96. Thymelicus Lineola O. Commune presque tout l'été.

97. Thymelicus Thaumias Hufn. Commune avec la précédente.

98. Pamphila Sylvanus Esp. Répandue. Juin, Juillet.

99? Pamphila Comma L.? Un exemplaire très défectueux d'Elabouga.

100. Pyrgus Alceae Esp. Assez rare. Juin, Juillet.

101. Pyrgus Tessellum Hb. Très rare près de Sarapoul en Juin.

102. Pyrgus Alyceus Hb. Pas trop fréquente. Les exemplaires sont intermédiaires entre le type et la var. Fritillum Hb. Juin.

103. Pyrgus Malvae L. Fréquente presque tout l'été.

Ueber die Technik des Sammelns in den Tropen, Entomologie betreffend.

Von F. Sikora.

(Fortsetzung.)

Netze. Zum Fange von Wasserthieren, Coleopteren und Crustaceen benütze ich ein Netz aus Canevas von 1 Meter Durchmesser an einer 3 Meter langen Bambusstange. Man fischt wegen dieser Länge damit leicht auch an schwerer zugänglichen Pfützen und sonstigen Wassern.

Ein kleines Netz von feinem, wasserdurchlässigem Kattunstoffe dient zum Fangen der Entomstraken, wobei immer auch Wasserkäfer erlangt werden.

Die beste Zeit für das Streifnetz ist auch hier der Abend: man sollte sich nie durch das wenig versprechende Aussehen eines Platzes von einem Versuche abhalten lassen. Damit bekommt man ausser dem gewöhnlichen Zeuge Buprestiden, Agrilus, Trachys, sowie feine seltene Orthoptera.

Mehrere Schmetterlingsnetze von mässiger Grösse und eines von der Grösse des Canevas-Netzes für die hochfliegenden Charaxes, Urania, Gadartia und Andere sind erforderlich.

Alle diese Netze lasse ich von einem Manne tragen, der stets unmittelbar hinter mir gehen muss; dies ist höchst nöthig; denn hat man das nöthige Netz nicht sofort bei der Hand, so unterlässt man den Versuch sehr oft. Auf diese Weise hat man keine Entschuldigung für seine eigene Faulheit. Auch

trägt er stets einen Rucksack mit Büchsen, Hülsen und Leinwandsäcken, damit nie Zeit durch Auspacken verloren gehe und mich nichts unvorbereitet treffe. Wer denkt dabei nicht an den weitgereisten Freund, der einem erzählt, er habe „das dort in Massen getroffen“, ja warum hast du nichts davon mitgebracht? fragt man ärgerlich: „Ja ich habe nichts bei der Hand gehabt zum Fangen und Aufbewahren“ ist immer die Antwort. Göthe sagte zu Eckermann: „In solch äussern Dingen liegt mehr als man glauben sollte“, als er die fehlenden Stellen im Faustband anstrich.

Man wird in den Tropen sehen, dass die Energie und Willenskraft eine bedeutende Einbusse erfahren; um so wichtiger ist es und übersichtlicher, sich mit solch äusseren Dingen und praktischer Einrichtung zu Hilfe zu kommen.

Zum Schmetterlingsfang rüstet sich Jeder anders aus: der Eine trägt eine Schachtel in Buchform unter dem Arm, geht sie in die Tasche, so fasst sie wenig; ist sie genügend gross, so muss er sie bei jedem Fange auf die Erde legen oder in lächerlicher unbequemer Weise zwischen die Beine klemmen. Ein Anderer trug, wie ich selbst sah, einen hölzernen Kasten in der Hand, warum nicht gleich einen Schubladkasten auf dem Rücken? Als das Beste und Praktischste fand ich eine Blechbüchse (nichts als Blechbüchsen) von $20 \times 10 \times 10$ cm., welche mittelst eines Riemens, der an der Rückwand durch Schlüpfe gezogen am Bauche getragen wird. Die obere Hälfte der Rückwand ist ein wenig nach aussen gebogen, damit man beim Bücken nicht gehindert wird; an beiden Seitenwänden, rechts und links, sind kleine halbrunde Behälter mit Deckel angelöthet, welche für die Glashülsen bestimmt sind. Die Büchse enthält quadratische Papiere, in welche ich die Schmetterlinge lege, was auf dem Deckel derselben sehr bequem geschieht. Das Ganze sieht zwar nicht schön aus, ist aber zeitsparend und was die Hauptsache ist, man hat stets beide Hände frei.

Zum Töden der Schwärmer benütze ich weite, runde Blechbüchsen, in welche ich ein feucht gemachtes Stück Cyankalium lege, dann zwänge ich ein rundes Blatt Papier hinein, so dass es eine Mulde bildet, drücke das Thier ein wenig seitlich, wodurch es seine Lebhaftigkeit verliert, lege ihn in diese Mulde, schliesse und lasse ihn über Nacht darinnen. Besonders wichtig ist es, jedem Schwärmer den Bauch ein wenig zu öffnen, denn grössere Arten haben oft einen halben Fingerhut voll Saft im Magen: ein leichter seitlicher Druck auf den Hinterleib entfernt dieses leicht und ist mir vielleicht desshalb auch nie ein Schwärmer „verfettet“.

(Schluss folgt.)

Literaturbericht.

III. Jahresbericht des Wiener Entomologischen Vereins 1892.

Unter den vielen jährlich erscheinenden ähnlichen Berichten nimmt der vorliegende eine hervorragende Stelle ein und legt ein Zeugniß dafür ab, dass nicht die Quantität, sondern die Qualität der Mitglieder das entscheidende Wort über die Leistungsfähigkeit der Vereine abzugeben berufen sind. So gehen denn aus diesem verhältnissmässig kleinen Kreise jährlich eine Anzahl von Abhandlungen hervor, die sich nicht nur dem Besten, was in der lepidopterologischen Literatur erscheint, würdig an die Seite stellen dürfen, sondern zugleich auch eine Fülle interessanter Beobachtungen bringen. Den Reigen der Abhandlungen beginnt unser geehrtes Mitglied, Herr Schernhammer, mit bedeutsamen lepidopterologischen Abhandlungen, welche die Biologie von *Mam. serratilinea*, *Stegania dilectaria*, *Cidaria corticata*, behandeln, dank seinen sorgfältigen Beobachtungen wird weiteres Licht über bisherige, ungenügend bekannte Biologie gebracht. Dann folgt ein Aufsatz, welcher sich betitelt: „Beitrag zur Lepidopteren-Fauna von Friesach in Kärnten“, von Anton Metzger. Von ihm wurden 256 Arten *Macros* innerhalb drei Monaten beobachtet, gewiss ein Zeugniß für die Reichhaltigkeit dieser Fauna. „Der Nachtfang in den Anlagen am Franz Josefs-Quai in Wien“ von Ferd. Jochs (im August 64 Arten ergebend). „Ueber die ersten Stände einiger Geometriden“ von Hugo May sen. (*Acid. pallidata*, *ostrinaria*, *bilinearia*, scheint vom Autor als gute Art betrachtet zu werden, bisher als var. von *degeneraria* geltend). *Cid. saxicolata*. Auch diese sorgfältigen Beobachtungen verdienen den Dank aller Lepidopterologen. „Nachträgliches über *Cid. tempestaria*“ von Dr. H. Rebel (vervollständigt die bisher bekannten Angaben über diese Art und berichtigt Irrthümer). Endlich, wie das Gute allmählich dem Bessern und Besten weichen muss, die vorzügliche Abhandlung zum Schluss „Zur Kenntniss des Genus *Parnassius* Latr. in Oesterreich-Ungarn“ von Dr. H. Rebel und Custos A. Rogenhofer, mit einer Tafel, welche drei Varietäten von *Parn. Apollo*, var. *Brittingeri* Gross, var. *liburnicus* Rbl. und *Rghfr.* und var. *carpathicus* Huzs in meisterhafter Darstellung enthält.

Dass der Text, welcher auf 19 Seiten über Auftreten, Verbreitung, Biologie der drei in der österr.-ungar. Monarchie vorkommenden *Parnassius*-Arten jeden wünschbaren Aufschluss gibt, auf jeder Seite den Lesenden befriedigt, ist selbstverständlich.

F. R.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Sikora F.

Artikel/Article: [Ueber die Technik des Sammelns in den Tropen, Entomologie betreffend.
4-5](#)